©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

7. Das Vereins-Herbar.

Von Georg v. Martens.

Seitdem dem Vereine für vaterländische Naturkunde in Württemberg die Aufsicht über die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins anvertraut worden ist, sieht sich derselbe nun in den Stand gesetzt, neben der Erhaltung und Vermehrung dieser öffentlichen Sammlungen auch eigene in denselben Räumen aufzustellen.

Unter anderm ist daher der Beschluss gefasst worden, das nach der Flora von Württemberg geordnete Herbar der Centralstelle als Sammlung der Originaldokumente zu jener Flora unverändert fortbestehen zu lassen, zugleich aber ein neues, als Urkundensammlung zu den in den Jahresheften gelieferten Aufsätzen anzulegen und in diesem die Gefässpflanzen nach Koch's *Synopsis Florae germanicae et helveticae*, die Zellenpflanzen nach Rabenhorst's Deutschlands Kryptogamen-Flora zu ordnen, um sich diesen allgemeineren Werken anzuschliessen.

Ich erfülle nun eine angenehme Pflicht, indem ich die mir schon im ersten Jahre für diese neue Sammlung zugekommenen Beiträge vorerst kurz anzeige, da ein vollständiges Verzeichniss der Sammlung erst bei grösserem Umfange derselben von praktischem Interesse sein wird.

Herr Dr. Robert Finckh in Urach lieferte 103 Arten, darunter viele der eigenthümlichsten der Alp, wie *Thalictrum minus L.*, *Ranunculus montanus Willd.*, *Sisymbryum strictissimum L.*, *Erysimum crepidifolium Reichenbach*, *Lunaria rediviva L.*, *Ker-*

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nera saxatilis Reichenb., Thlaspi montanum L. Staphylea pinnata L., Coronilla montana L., Rosa pimpinellifolia L. und *rubrifolia Villars*, die schöne Felsenbirne *Aronia rotundifolia Pers. Bupleureum longifolium L., Asperula arvensis L., Buphthalmum salicifolium L., Inula hirta L., Arnica montana L., Carduus defloratus L., Hieracium rupestre All., Cynoglossum montanum Lam., Veronica montana L., Stachys alpina L., Teucrium botrys L.*, welches der Neckar bisweilen bis nach Canstatt herunterführt und auf seinen Kiesbänken aussäet, *Gymnadenia odoratissima Rich., Coeloglossum viride Hartm.* und *Cephalanthera ensifolia Rich.* als Vertreter des Orchideenreichthums unserer Alp, *Calamagrostis montana Host, Melica ciliata L., Botrychium lunaria Sw. Asplenium viride L., Scolopendrium officinarum Sw.* und *Hydrurus Vaucheri Ag.*, dann *Potamogeton densus L.* als die einzige, bei Urach vorkommende Art dieser, in Württemberg so reichen Gattung von Wasserpflanzen und die niedliche, im Sommer 1849 von dem Pharmaceuten Th. Bilfinger im Bodensee bei Friedrichshafen entdeckte *Littorella lacustris L., Dentaria digitata Lam* von Sulz a. N., Mutterkorn auf Trespe, Missbildung einer Binse *(Juncus lamprocarpus Ehrh.)* durch die Brut eines Käfers *(Livia juncorum Latreille)*, und eines Grases *(Poa nemoralis L.)* durch die einer noch unbestimmten Fliege aus der Gattung *Tripeta*, den Schlafapfel der Rose und wahrscheinlich auch den sonderbaren rohrkolbenartigen Pilz *(Dothidea typhina Fries)* als weitere Insektenerzeugnisse an Pflanzen.

Herr Rudolph Haist, Pharmaceut in Schorndorf, jetzt in Weinheim an der Bergstrasse, lieferte 83 Arten, darunter die schwarze Johannisbeere *(Ribes nigrum L.)* mit der Nachricht, dass dieser bisher in Württemberg nur als Gartenpflanze bekannte Strauch im Brenzthal von Heidenheim bis Falkenstein in Menge wild wachse, ein Exemplar der ächten *Salvia sylvestris L.* von Heidenheim, *Androsace lactea L.* vom Ramspel bei Friedingen, *Stellera passerina L.* von den Mergelstetter Allmanden, eine schöne Reihe von Laubmoosen, darunter die beiden *Buxbaumien, Climacium dendroides W. et M.* und vier noch nicht als württembergisch bekannte *(Phascum curvicollum Ehrh.* von Ober-Berken, *Didymodon capillaceus Schrader* am Felsen bei

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Heidenheim, *Dicranum Schreberi Sw.* von Weiler bei Schorndorf und *Hypnum piliferum Schreber* von Winterbach); endlich *Anthoceros punctatus L.* und *Riccia glauca L.* von Weiler.

Herr Professor Plieninger in Stuttgart gab mehrere Exemplare der schönen *Gentiana verna L.* von den Bergwiesen bei Dettenhausen, auf welchen sie die Studenten überrascht, welche bei Sonnenschein von der Ostervakanz zurückkehren, dann das Glaskraut, *Parietaria officinalis L.*, von Herrn Stadtschultheiss Titot in Heilbronn an den Mauern seiner berühmten Vaterstadt gepflückt, bis wohin diese in Südeuropa seit undenklichen Zeiten wegen ihrer rauhen Blätter zum Reinigen der Gläser verwendete Pflanze aus dem warmen Rheinthale heraufgezogen ist; einige Exemplare der *Webera pyriformis Hedw*, eines seltenen Mooses, welches im Jahr 1844 auf einmal in Menge auf einer Gypshalde der Fabrik Oedenwald auf dem Schwarzwald erschien und vom Chemiker Nöllner eingesendet wurde, und ein paar weitere Kryptogamen, sowie von einem Blitzstrahl in Blätter gespaltenes Tannenholz.

Herr Apotheker J. Rathgeb in Ellwangen hatte die Güte, 206 Arten einzusenden. Unter 81 Gefässpflanzen zeichnen sich aus: *Farsetia incana Brown* im Luzerner Klee, wohl mit solchem aus Südeuropa eingeführt, wie die *Certaurea solstitialis*, die seltene *Feesdalia nudicaulis Brown* aus sandigen Aeckern bei Ellwangen, die subalpine *Biscutella laevigata L.* von Beuren im oberen Donauthal, den gelben Lein, zwischen Heidenheim und Schnaitheim gefunden, ein neuer Standort für diese das Donauthal bis Ulm heraufziehende Pflanze, deren nächste Verwandte, *Linum campanulatum L.* und *Linum maritimum L.*, sich nicht von den Küsten des Mittelmeers entfernen, von der interessanten Gattung *Potentilla* 9 Arten und Abarten, darunter *Tormentilla reptans L.*, jetzt *Potentilla procumbens Sibthorp* genannt. Von dieser in den Niederlanden und Niederdeutschland ziemlich häufigen Pflanze bemerkt Koch *(Synopsis Fl. germ. p. 239)*, sie sei in Deutschland diesseits des Thüringer Waldes noch nicht gefunden worden; in der Schweiz blos bei Belp im Kanton Bern, ein Exemplar von diesem Standorte habe er aber noch nicht gesehen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach Gaudin wurde sie bei Belp von Trachsel entdeckt, schlage aber nie oder höchst selten Wurzeln aus den Gelenken, während bei der im botanischen Garten von Strassburg gezogenen dieses sehr häufig statt finde. In Italien gehört sie ebenfalls zu den grössten Seltenheiten, nach Bertoloni *(Flora italica V, 285)* fand sie nur Puccinelli an der Cerchia im Herzogthum Lucca und Savi in der Ebene von Pisa, in Gussone's trefflicher *Flora sicula* fehlt sie ganz.

In Württemberg gibt sie schon Professor Zennek (Flora von Stuttgart S. 29) an, wahrscheinlich nach einem Verzeichnisse des verstorbenen Collegienassessors Gukenberger, mein Freund Hering glaubte sie im Walde bei Bothnang gefunden zu haben, unser unermüdlicher Rösler auf dem Schwarzwalde zwischen Gumpelscheuer und Enzklösterle, und Vollmer am weissen Brunnen bei Wolfegg, wir trauten aber allen diesen Angaben nicht, da schon oft üppige oder liegende Exemplare der *Tormentilla erecta* für *T. reptans* gehalten wurden und setzten in der Flora von Württemberg die Pflanze unter die *Pseudowürttembergica.* Da erschien im Juli 1849 der nordische Gast in Menge im Goldrain, einer drei Jahre vorher abgetriebenen Nadelholzwaldung bei Ellwangen, ihr Entdecker hatte die Gefälligkeit, mir mehrere Exemplare davon zu senden, die aber, wie die Belper, keine Wurzeln an den Gelenken hatten, er untersuchte die Pflanze daher genauer an ihrem Fundorte und fand nun wirklich einzelne Exemplare mit solchen Wurzeln, doch nur selten, weil sich die Pflanze wegen des dicht geschlossenen Rasens nicht leicht mit ihren Ausläufern in den Boden hineinarbeiten kann; als er endlich auf meinen Wunsch dieselbe in seinen Garten versetzte, nahm sie bald den Habitus der Strassburgerin an und trieb lange an den Gelenken wurzelschlagende Ausläufer, während die Kelchzipfel und Blumenblätter wie im wilden Zustande, theils 4-, theils 5zählig blieben.

Wir haben also hier ein neues Beispiel von dem räthselhaften geselligen Auftreten neuer Pflanzen bei Bodenveränderungen, wie an der von Pfenner bei Reipertshofen in einem ausgetrockneten Weiher entdeckten *Potentilla norvegica L.*

Salix nigricans Fries, eine Alpenweide, welche der Rhein

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bis Rastadt, die Iller bis Ulm herabgeführt hat, kommt bei Ellwangen in Umzäunungen und Gartenhecken vor, aber immer nur mit weiblicher Blüthe; sie ist daher wohl nur durch Stecklinge dahin gekommen, wie *Salix babylonica* nur weiblich vom Euphrat und *Populus pyramidalis* nur männlich vom Mississipi nach ganz Europa.

Juncus squarrosus L., bisher für einen unserer ächtesten Schwarzwälder gehalten, ist bei Ellwangen sehr gemein auf Heiden, nicht nur auf feuchtem Torfboden, sondern auch an ganz trockenen Stellen am Saume der Nadelwälder.

Panicum glabrum Gaudin erscheint auch bei Ellwangen zuweilen auf frisch umgegrabenem Sandboden, z. B. wo bei der Anlegung einer neuen Strasse aufgefüllt wird, in Menge und bleibt dann wieder viele Jahre aus.

Ueber den Zellenpflanzen befinden sich 104 Laubmoose, grösstentheils aus den Umgebungen von Ellwangen, viele Original-Exemplare von dem berühmten Frölich, und zwei bisher in Württemberg nicht gefundene, *Dicranum rigidulum Sw.* und *Jungermannia minuta Dickson.*

Von Herrn Medicinae Cand. Emil Schüz aus Calw erhielt der Verein eine neue Württembergerin, *Vicia lathyroides L.* von ihm den 23. April 1851 auf einer die Ruine Zavelstein umgebenden Wiese in Gesellschaft des Frühlingssafrans und der Traubenhyacinthe blühend entdeckt. Man kann dieses niedliche Pflänzchen auch zu den wiedergefundenen zählen, da es schon von unserem Professor Zenneck am Esslinger Berg bei der Steingrube der Gegend von Wittgensteins Weinberg angegeben (Flora von Stuttgart S. 48), von uns aber, nachdem wir es dort mehrmals vergebens gesucht hatten, unter die *Pseudo-württembergica* gereiht wurde.

Unter 23 ebenfalls von Herr Schüz mitgetheilten Kryptogamen befanden sich schöne Exemplare der die Kohlenplatten überziehenden *Funaria hygrometrica L.* und eines ungemein zierlichen Schwammes, *Geaster fornicatus Fries*, aus der Gegend von Calw, auch eine für Württemberg neue, den Wasserfällen eigenthümliche Alge, *Synploca Friesii Rabenhorst*, schwarz, wie so viele Schwarzwälder Flechten.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch theilte uns Herr Schüz ein kleines Verzeichniss von Fundorten württembergischer Pflanzen mit, welche in der Flora und in den Jahresheften noch nicht bekannt gemacht wurden und welches ich hier folgen lasse.

Veronica Buxbaumii Tenore. Bei Heslach (wurde daselbst auch von Professor Kurr und von mir gefunden).

Pinguicula vulgaris L. Im Wald zwischen Simmozheim und Neuhengstett.

Utricularia vulgaris L. und *minor L.* Am Seegweiher bei Altshausen.

Montia fontana L. In allen Bächen bei Calw.

Potamogeton lucens L. Im Seegweiher bei Altshausen.

Lycopsis arvensis L. Bei Hirsau unweit der Brücke.

Lithospermum purpureo-coeruleum L. Mönchberg bei Herrenberg.

Lysimachia nemorum L. Reinerzau, Hornisgründ, Calw, Lichtenfels.

Gentiana ciliata L. Gechingen, Ostelsheim.

Gentiana verna L. Bulach, Zavelstein, zwischen Merklingen und Neuhausen.

Polemonium coeruleum L. Zwischen Calw und Hirsau an der Nagold, blos weissblühend.

Viola mirabilis L. Reinerzau.

Astrantia major L. In mehreren Thälern des Schönbuchs bei Rohrau.

Bupleurum falcatum L. Calw, Ostelsheim.

Peucedanum officinale L. Feuerbacher Thal.

Peplis portula L. Bei der Eiachmühle bei Dobel. An mehreren Stellen des Schurwaldes.

Allium oleraceum L. Tübingen am Steineberg. Calw am Capellenberg.

Ornithogalum luteum L. Bei Kentheim.

Ornithogalum arvense L. Bei Hirsau nicht selten.

Scilla bifolia L. Mönchberg bei Herrenberg.

Muscari bothryoides Mill. Zavelstein in der Nähe der Crocuswiese. An der Steige von Ostelsheim nach Schaffhausen.

Anthericum ramosum L. Auf der Hasel bei Ostelsheim.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Luzula maxima Desv. Calw auf dem Krapfberg.
Acorus calamus L. Am Teiche hinter Hohen-Entringen.
Butomus umbellatus L. An der Ammer zwischen Tübingen und Lustnau. Im alten Flussbett der Rems bei Heubach.
Pyrola minor L. Oberndorf.
Pyrola secunda L. Calw im Simmozheimer Wald.
Monotropa hypopithys L. Zwischen der Altenburg und Reutlingen. Calw im Zavelsteiner und Stammheimer Wald häufig. Zwiefalten.
Gypsophila muralis L. Am Fussweg von Calw nach Neuhengstett, bei Neu-Bulach.
Saponaria vaccaria L. Merklingen.
Dianthus armeria L. Calw.
Dianthus prolifer L. Gechingen.
Dianthus deltoides L. Calw, Teinach häufig.
Stellaria nemorum L. Calw.
Arenaria rubra L. Calw häufig.
Spiraea filipendula L. Weil im Dorf, Mönchberg.
Aconitum neomontanum Willd. Zwischen Merklingen und Neuhausen in dem torfigen Wald. Zwischen Zwiefalten und Wimsheim an der Aach.
Myosurus minimus L. Zwischen Hohenheim und Wolfsschlugen.
Ranunculus lanuginosus L. Kirchberg an der Jaxt.
Anemone ranunculoides L. Feuerbach. Calw gegen Teinach.
Thalictrum aquilegifolium L. Lichtenfels.
Teucrium Scorodonia L. Calw. Liebenzell häufig. Auf dem Schurwald.
Leonurus cardiaca L. Calw an mehreren Stellen.
Ballota foetida L. Liebenzell.
Antirrhinum orontium L. Hirsau, Ottenbronn.
Orobanche Galii Duby. Althengstett.
Orobanche coerulea Vill. Zwiefalten.
Teesdalia nudicaulis Br. Zwischen Teinach und Zavelstein.
Lactuca perennis L. Mönchberg.
Bidens minima L. Neustadt an der Linde.
Gnaphalium arvense L. Calw.
Centaurea nigra L. Bei Zavelstein.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Orchis pallens L. Weil der Stadt nach Dr. Gärtner's Angabe.

Orchis pyramidalis L. Holzwiesen bei Pfullingen.

Gymnadenia odoratissima Rich. Holzwiesen bei Pfullingen. Calw im Simmozheimer und Stammheimer Wald.

Nigritella globosa Rich. Holzwiesen bei Pfullingen.

Herminium monorchis Rich. Zwischen Bulach und Martinsmoos.

Ophrys myodes Jacq. Simmozheimer Wald bei Calw.

Spiranthes autumnalis Rich. Bei Calw selten. Bei Zwiefalten häufig.

Spiranthes aestivalis Rich. Spesshard bei Calw.

Cephalanthera pallens und *rubra Rich.* Oberndorf. Calw im Simmozheimer Wald.

Neottia nidus avis Rich. Bei Calw, Oberndorf.

Neottia ovata Rich. Pfullingen, Altshausen, Oberndorf.

Epipactis latifolia α und β Sw. Simmozheimer Wald. Oberndorf.

Epipactis palustris Crantz. Rohrau. Im Schurwald. Im Simmozheimer Wald. Bei Pfullingen.

Equisetum telmateja L. Am linken Neckarufer unter Lustnau.

Botrychium lunaria Sw. Am obern Weg von Calw nach Hirsau.

Polypodium dryopteris L. Calw, Teinach.

Asplenium adiantum nigrum L. Calw im Schindersthäle.

Geranium robertianum L. fand Herr Schüz im Sommer 1846 in dem engen Thal zwischen Wittichen und Reinerzau, wo es grosse Strecken von Mauern und Abhängen überzog, mit durchaus weissen Blumen. Ebenso bei Bebenhausen ein über drei Fuss hohes Exemplar der *Orchis fusca Jacq.* mit schneeweisser Blüthe.

Vaccinium myrtillus L. kommt auf dem Schwarzwald nicht selten, namentlich bei Calw auf einer Waldstrecke von etwa tausend Quadratfuss, mit grünlich weissen, durchscheinenden Beeren vor. Diese weissen Heidelbeeren sind etwas grösser als die schwarzen, auf der Sonnenseite röthlich angeflogen und viel süsser, man findet sie zuweilen auch in den Körben der Heidelbeerhändler. (Weisser Heidelbeeren erwähnt auch Forster in seiner Uebersetzung von Bryaut's Verzeichniss der zur Nahrung dienenden Pflanzen I, S. 254 und Nemnich im Polyglotten-Lexicon der Naturgeschichte II,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. 1538, nach letzterem findet man sie in Thüringen und Sibirien. Auch die ächte Myrte, *Myrtus communis L.* hat in Italien in der Regel schwarze Beeren, aber eine seltene Abart hat weisse.)

Geranium phaeum L. bei Calw, stammt aus dem Garten des kürzlich verstorbenen Dr. Gärtner, es fand sich lange nur an einer Hecke, welche unmittelbar an jenen Garten stösst, gegenwärtig wächst es auch an einigen andern Stellen, aber in geringerer Anzahl.

Scilla amoena L. findet sich in alten Obstgärten in Hirsau, vielleicht noch aus dem Klostergarten stammend (wie am Michelsberg bei Ulm).

Osmunda regalis L. bei Wildbad scheint ausgerottet zu sein, Herr Schüz konnte sie nicht wieder finden und wurde auch von anderer Seite davon versichert, man habe das wahrscheinlich den Bemühungen eines Pforzheimers zu verdanken, der alljährlich grosse Bündel davon geholt habe. (Nach meinen Erfahrungen gehen unsere Seltenheiten in der Regel nicht durch Sammler, sondern durch Culturveränderungen verloren, so bei Stuttgart *Scirpus mucronatus, Atriplex nitens, Chenopodium urbicum.* Sehen Sie, sagte mir einst Assessor Gukenberger, als wir mit einander zum rothen Bühlthor hinausspazierten, sehen Sie, wie man mir diesen Platz ruinirt hat! Ich sah hin; wo seit undenklicher Zeit Schutthaufen gelegen hatten, zog sich auf dem geebneten Boden eine schnurgerade Reihe junger Aepfelbäume hin, die Fläche aber war mit Klee eingesäet worden, der üppig heranwuchs. Ruinirt? fragte ich lächelnd. Ruinirt, wiederholte er, hier standen die herrlichsten Exemplare von *Xanthium strumarium,* von *Leonurus cardiaca, Onopordon acanthium, Hyoscyamus niger,* das alles ist vertilgt und was sieht man? Aepfelbäume, Klee, die kann man überall sehen! Seitdem gehe ich nicht leicht mehr zum nun auch ruinirten rothen Bühlthor hinaus, ohne an diese ruinirte Gesellschaft zu denken. Wie Vieles ist seitdem auf diese Weise ruinirt worden!)

Herr Apotheker Fr. Valet in Schussenried schenkte 73

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Arten, darunter zwei für Württemberg neue, *Corydalis lutea Dec.* von der südöstlichen Seite der Stadtmauer von Rottweil und *Veronica longifolia L.* aus dem Langenauer Ried, und viele von neuen Standorten, so *Helleborus viridis L*, *Gentiana asclepiadea L.*, *Stachys alpina L.*, *Pinguicula alpina L.*, *Rumex maritimus L.*, *Alnus viridis Dec.*, *Scheuchzeria palustris L.*, *Potamogeton rufescens Schrader*, *Potamogeton gramineus L.*, *Allium suaveolens Jacq.*, *Eriophorum alpinum L.*, *Carex pseudocyperus L.*, *Carex filiformis L.*, *Festuca arundinacea Schreber*, *Lolium linicola Sonder* und *Polypodium phegopteris L.* von Schussenried, *Swertia perennis L*, vom Langenauer Ried, *Pedicularis Sceptrum carolinum L.* und *Betula fruticosa Pallas* von Moosburg am Federsee, *Sagittaria sagittifolia L.* vom Riesthal bei Biberach, *Spirianthes aestivalis Rich.* und *Cladium mariscus Brown* vom Aulendorfer Ried, *Polypodium thelipteris Roth* vom Aulendorfer See, *Riccia glauca L.* von sandigen Feldern bei Ulm und die ungemein niedliche *Riccia natans L.* aus dem Altshauser Weiher, endlich acht Arten und Abarten der Armleuchter als Urkunden zu dem Aufsatze über die Armleuchter-Gewächse Württembergs in diesen Jahresheften (1850. II, S. 156—164).

Unter den von mir selbst gelieferten 27 Arten befindet sich *Lepidium draba L.*, eine Schuttpflanze des Morgenlandes und der *Flora mediterranea*, welche mit schwankenden Grenzen und vereinzelten Posten nach Deutschland heraufstreift. Decundolle, der sie nur in Herbarien sah und daher unrichtig als einjährig bezeichnet, gibt ihren Verbreitungsbezirk von Portugal bis Taurien, von Griechenland bis Paris an, in Deutschland ist sie von zwei Seiten hereingezogen, aus Ungarn über Wien, wo sie ausserordentlich häufig ist, bis Sachsen und Thüringen, dann aus Frankreich in das Rheinthal nach Speyer, Mainz, Frankfurt a. M. Sollte sie wirklich auch in Belgien, dessen Flora so viele verdächtige Bürger hat, vorkommen, so hätte sie dort ihren nördlichsten Vorposten bis zur Nordsee vorgeschoben. Sie fehlt unsern Nachbarn, Baden, der Schweiz, vielleicht auch Altbaiern, im jetzigen Württemberg gibt sie aber schon 1728 Leopold „auf der Gänspastei am Comödienhaus“ in Ulm an (*Deliciae sylvestres florae Ulmensis S. 90.* „Türkisch Kressen“)

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und damit zugleich einen Fingerzeig, dass sie durch Handel oder Krieg die Donau heraufgekommen ist. Zu Anfang dieses Jahrhunderts fand sie unser wackerer botanischer Buchbinder Closs bei dem Canstatter Krahnen, nach Gukenberger kam sie durch österreichische Getreideverladungen dahin und ging bald wieder aus, indessen hatte ich noch am 2. Juni 1832 das Vergnügen, ein blühendes Exemplar zwischen den Tufsteinen der Grundmauer des jenseits jenes Krahnen befindlichen Gartens zu finden. Auch bei Ulm, wo sie mir entgangen war, fand sie Hauptmann von Stapf nach mehr als hundert Jahren an der von Leopold bezeichneten Stelle, der inzwischen zur Adlerbastion umgetauften Gänspastei, und an der neuen Steige. Eine dritte Ansiedelung entdeckte ich den 24. Mai 1833 am Zaun des landwirthschaftlichen Gartens in Stuttgart, wohin sie wohl mit österreichischen Getreidesamen gekommen ist. Im Sommer 1850 endlich trat sie in grosser Menge nicht nur an eben dieser Stelle, sondern auch im Schlossgarten und auf einem Grabe im neuen Kirchhofe auf, und gleichzeitig fand sie Herr Apotheker Rathgeb häufig an der neuen Strasse zwischen Wasseralfingen und Aalen, so dass ihr Bürgerrecht in Württemberg nun völlig gesichert scheint.

Ein zweiter in Württemberg eingebürgerter Südeuropäer ist das schöne Quellenmoos, welches schon Micheli in den Quellen am Fusse des Monte San Giuliano unweit Pisa entdeckte und beschrieb, aber erst Savi im gegenwärtigen Jahrhundert als *Fontinalis juliana* in unsere systematische Pflanzenverzeichnisse einführte. De la Pylaie entdeckte dieses Moos im westlichen Frankreich und gab eine Beschreibung und Abbildung davon unter dem Namen *Skytophyllum fontanum (Journal botan. 1814. II, 158. T. 34, f. 2)*, und unser Steudel nahm es in seinen Nomenclator als *Fissidens fontanus* auf. Seitdem hat es zum Ueberfluss noch einen vierten Namen, *Octodiceras julianum Bridel*, erhalten. Ich fand es zuerst den 30. November 1827 in Stuttgart in einem Brunnen, dann wieder den 9. April 1828 in einem zweiten Brunnen der Stadt und den 15. Oktober 1847 in einem dritten, jedesmal aber wurde es durch das immer häufiger werdende Ausputzen der Brunnen vertilgt.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unser Moos ist inzwischen auch in Baden gefunden worden, und ganz neulich von Herrn Haist bei Schorndorf und Winterbach, immer wieder in Brunnen, so dass es wahrscheinlich noch an vielen Stellen der Hügelregion Deutschlands gefunden werden wird.

Als dritten Stuttgarter führte ich eine Alge in unser Herbar ein, welche in warmen Sommern die Seen und Kanäle des Schlossgartens ganz ausfüllt, an sonnigen Tagen zur Oberfläche emporsteigt und einen schönen hellgrünen Rahm bildet, bei Regenwetter untersinkt und im Herbste verschwindet. Mein trefflicher Freund Mertens in Bremen erklärte sie für den von Shakespear im König Lear erwähnten grünen Mantel des stehenden Sees, der berühmte Professor Kunze fand sie bei Leipzig und nannte sie *Palmella ichthyoblabe*, weil sie die Fische tödte und in Rabenhorst's Algen Deutschland wird neben Stuttgart und Leipzig auch Weissenfels nach Kützing als Fundort genannt. Herr Professor Kützing selbst hat indessen alle diese Sachen von einander getrennt und nennt die Seen bei Stuttgart als einzigen Fundort seiner *Polycystis aeruginosa.*

Diese Alge wäre sonach eine Eigenthümlichkeit unserer Flora. Sie könnte als Massstab für die Güte des Weins angesehen werden, da sie in schlechten Weinjahren nicht erscheint, 1827 hätte man alle Herbarien der Welt damit versehen können, ebenso 1834 und 1849, im Jahr 1850 war aber keine Spur davon zu finden.

Ich stellte den 26. August 1849 eine Parthie dieser Alge in ein zugepfropftes Glas in mein Zimmer; sie fuhr fort, bei warmem Wetter einen Rahm zu bilden, bei kaltem auf den Boden zu sinken, verbleichte im Winter, löste sich auf und an ihrer Stelle bildeten sich im folgenden Jahr zwei andere Algen, *Protococcus Meneghinii Kützing* und *Leptothrix aeruginea Kützing,* wohl eher aus schon vorhandenen Keimen, welche sich die aufgelösten Bestandtheile der verstorbenen Alge aneigneten, als durch eigentliche Metamorphose.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Martens Georg Matthias

Artikel/Article: 7. Das Vereins - Herbar. 199-210